

Formen der Ausrottung

Wirksamer Artenschutz setzt voraus, dass man die Ursachen, die zur Bedrohung einer Art führen, genau kennt. Fast immer ist der Mensch direkt verantwortlich für das Aussterben von Arten deshalb muss man von Ausrottung sprechen. Die Ursachen für Ausrottungen sind komplex, man kann drei wesentliche Formen unterscheiden:

Direkte Ausrottung

Wenn von einer Tierart so viele Individuen von Menschen getötet werden, dass die überlebenden Artgenossen den Bestand nicht mehr ergänzen können, spricht man von direkter Ausrottung.

Seitdem es Menschen gibt, werden Tiere gejagt, um sie z.B. als Nahrung zu verwenden. Dies war nur für Tierarten gefährlich, die in einem eng begrenzten Lebensraum leicht zu erbeuten waren, z.B. wurde die Galapagos – Riesenschildkröte von Seglern als lebende Fleischkonserve mit an Bord genommen. Andere Schildkrötenarten, bei denen bevorzugt die Legeplätze auf Eier abgesucht wurden, sind erst in ihrem Bestand bedroht, seitdem die Eier vermarktet wurden. Systematische und unreglementierte Jagd kann auch weltweit verbreitete Tierarten auslöschen.

Seit Jahrtausenden werden auch Tiere gejagt, nur um Teile von ihnen zu Schmuck oder Kleidung zu verarbeiten. Hier gilt ebenso, dass erst die konsequente Jagd sich bedrohlich auswirkt. Als Beispiele seien erwähnt die Felle von Leoparden, Robben und Seeottern, die Häute von Krokodilen, die Federn von Straußen das Elfenbein von Elefanten.

Seit ältester Zeit bejagt der Mensch auch Tiere, die er als Nahrungskonkurrent ansieht. So wurden viele Raubtiere in verschiedenen dicht besiedelten Gebieten bis zur vollkommenen Vernichtung erlegt, in Europa z.B. Luchs, Wolf, Bär und Wisent.

Ähnliche negative Auswirkungen hat der Heilaberglaube. Der Alpensteinbock wurde fast völlig ausgerottet, weil fast jedem seiner Körperteile Heilkraft zugesprochen wurde. Gleiches gilt für die Nashornarten, deren Hörner in pulverisierter Form in Südostasien als Potenzmittel verkauft wird.

Auch die Andenindustrie forderte viele Opfer unter den Tieren. Bekannt sind Schnitzereien aus den Hauern von Walrossbullen oder Charangos aus dem Körper von Gürteltieren.

Seit ungefähr 200 Jahren spielt auch die Trophäenjagd oder sogar die Freude am Töten eine Rolle. Letzteres war der ausschlaggebende Grund für die Vernichtung der großen Bisonherden und der riesigen Wandertaubenschwärme in Nordamerika.

Indirekte Ausrottung

Wird die Lebensgrundlage einer Art durch den Einfluss des Menschen zerstört, spricht man von einer indirekten Ausrottung. Hier folgen einige Formen der Lebensraumzerstörung:

Großräumige Umweltveränderungen:

Beispiele hierfür sind die Zerstörung der tropischer Regenwälder, die Verschmutzung von Flüssen und Meeren, einseitig orientierte land- und forstwirtschaftliche Nutzung, die Bebauung von wertvollen Flächen für Industrie und Wohnzwecke durch eine stark anwachsende Bevölkerung, verstärkter Ausbau von Straßen, Wegen und Parkplätzen, Trockenlegungen von Sumpfgebieten.

Chemische Eingriffe:

Hierzu zählen ein massiver Gifteinsatz mit Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden, chemische Verunreinigungen durch Waschmittel, Öle, Salze und Düngemittel.

Physikalische Eingriffe:

Das sind Lärmwirkungen, Beeinflussung des Wasserhaushaltes, Verstärkung der Bodenabtragung, Zerschneiden von Biotopen durch Straßen.

Biologische Veränderungen:

Faunaverfälschung durch Aussetzen fremder Tierarten, Verwildern von Katzen und Hunden, Stresswirkungen durch Spaziergänger, Tourismus und Tierfotografen.

Die Beispiele verdeutlichen, dass bei einer eingetretenen Lebensraumveränderung immer mehrere Arten betroffen sind. Das genaue Ausmaß der Bedrohung bzw. Ausrottung ist oft nur unvollkommen zu überschauen, zumal solche Veränderungen später schwer korrigiert werden können.

Lokale Ausrottung

Von einer lokalen Ausrottung spricht man immer dann, wenn eine Art in einem begrenzten Gebiet ausgerottet ist, in anderen Regionen aber noch fortbesteht. Die lokale Ausrottung ist besonders typisch für Europa. Mit Beginn der Sesshaftigkeit der Bevölkerung Mitteleuropas setzte Waldrodungen und Entwässerungen zugunsten des Ackerbaus ein. Damit wird die Besiedlung und Zivilisationsgeschichte Europas gleichzeitig die Ausrottungsgeschichte von Ur, Wisent, Wildpferd, Elch usw.. Als besondere Tat der Menschlichkeit betrachtete man die Vernichtungsjagden auf Raubtiere (Wolf, Braunbär, Luchs). Die ständige Verbesserung der Jagdwaffen, die Industrialisierung und die rapide Zunahme der menschlichen Bevölkerung ließen im 19. Jahrhundert die Bestände zahlreicher Arten in Europa weiter schrumpfen.

Die drei genannten Formen der Ausrottung lassen sich nicht immer voneinander trennen.

So ist bei einer geografisch eng begrenzten Art die lokale Ausrottung gleichzeitig eine vollkommene Ausrottung. Während bei einer weitverbreiteten Art wie dem Wolf erst eine Vielzahl von lokalen Ausrottungen (z.B. Spanien, Jugoslawien, Italien, Deutschland usw.) den Gesamtbestand bedroht.

Auch direkte und indirekte Ausrottung können zusammenwirken. Die Bejagung der Wale ist ein Faktor für den Rückgang dieser Meeressäuger. Mit Sicherheit spielt auch die Verschmutzung der Meere und die Abnahme des Nahrungsangebotes eine Rolle.